

BERICHTE DER NATURFORSCHENDEN  
GESELLSCHAFT DER OBERLAUSITZ

Band 11

Ber. Naturforsch. Ges. Oberlausitz 11: 111-114 (2004)

ISSN 0941-0627

Manuskriptannahme am 9. 3. 2002  
Erschienen am 1. 9. 2004

**Albert Matz (1852-1902) und sein „Beitrag zur Flora von Zittau“**  
Zum 150. Geburtstag und 100. Todestag eines botanisierenden Militärarztes

Von HANS-WERNER OTTO

Im Jahre 1875 erschien im Band 17 der Verhandlungen des botanischen Vereins Brandenburg ein „Beitrag zur Flora von Zittau“ von A. Matz. Auf zehn Seiten werden ohne jegliche Vorbemerkungen Fundorte von 259 Gefäßpflanzen aus der Umgebung von Zittau mitgeteilt, von denen die meisten vom Verfasser persönlich gesehen wurden. Für einige wird als Gewährsmann ein Oberlehrer Immisch genannt. Die wenigsten Fundortangaben betreffen das Stadtgebiet von Zittau. Das Beobachtungsgebiet des zum Zeitpunkt der Veröffentlichung erst 23-jährigen Autors umfasst nicht nur das Zittauer Gebirge, sondern reicht bis in das Jeschkengebirge (etwa 20 km südöstlich von Zittau), bis zum Kleis und zum Tollenstein (etwa 20 km südwestlich bzw. 18 km westsüdwestlich von Zittau) und auch bis Marienthal an der Neiße (ca. 13 km nordöstlich von Zittau). Zahlreiche Fundorte liegen heute in Tschechien, ein Fundort (Klein-Schönau) in Polen. Unter den aufgelisteten Arten befinden sich sowohl Seltenheiten wie *Polygala comosa*, *Aster alpinus*, oder *Campanula cervicaria*, als auch Pflanzen, die als „Gemein“ bezeichnet werden, wie *Sanguisorba officinalis* und *Lepidium ruderale*. Andere Arten sind mit einem oder mehreren Fundorten versehen oder werden mit „nicht selten, z. B. ...“ oder als „häufig“ charakterisiert. Einige Arten wie *Aster salicifolius*, *Tanacetum parthenium*, *Cochlearia Armoracia* sind mit einem „t“ als verwilderte Kulturpflanzen gekennzeichnet. Man könnte annehmen, dass der Autor alle Pflanzen aufgelistet hat, die er während seines Aufenthaltes in der Umgebung von Zittau zu sehen bekommen hat. Dem widerspricht aber wiederum, dass Allerweltsarten wie *Bellis perennis*, *Veronica chamaedrys* oder *Ranunculus repens* sowie nahezu alle *Poaceen* und *Cyperaceen* fehlen.

Bereits in BARBER (1898) befindet sich u. a. die Quellenangabe „MATZ 1875“. Aus dieser Quelle wurden zahlreiche Fundortangaben sowohl von Barber als später auch von Militzer in die „Flora der Oberlausitz ...“ übernommen, z. B.

- *Muscari comosum*: „... auf einem Felde zwischen Hörnitz und Bertsdorf in grosser Menge (Matz),...“ (BARBER 1901: 144);
- *Ranunculus sceleratus*: „... Waltersdorf (Matz), ...“ (MILITZER 1936: 51);
- *Verbena officinalis*: „... erreicht... 400 Meter ü. M. in Jonsdorf in sehr geschützter Lage am Fuße des Zittauer Gebirges (Matz).“ (MILITZER 1942: 13 - höchstwahrscheinlich irrtümlich übernommen! Bei MATZ (1875) steht „Johnsdorf“, und das liegt in Tschechien östlich von Deutsch-Gabel / Nemecke Jablonne in einer geringeren Höhenlage);
- *Salvia pratensis*: „... Zittau: Grasplatz vor dem Bahnhof, 1875 (Matz), ...“ (MILITZER 1942: 29);
- *Scabiosa columbaria*: „... Zittau: Hörnitz, Hainewalde (Burk.[hardt], Cant.[ieny], Matz), ...“ (MILITZER 1954: 50);
- *Adoxa moschatellina*: „... Über 500 m ü. M. sind nur wenige Vorkommen bekannt: Lausche (Matz), ...“ (MILITZER 1954: 56);

- *Cicerbita macrophylla*: „... Früher in der Weinau bei Zittau.“ (MILITZER 1955: 46 - eine Quelle ist nicht angegeben; bei MATZ, S. 29 steht „+ *M.[ulgedium] macrophyllum* D. C. In der Weinau an einer Stelle in grosser Menge, aber nicht blühend gefunden!!“).

Seltsamerweise wurden aber die Angaben zu *Polygala comosa* „Am Scheibenberg !! Koitsche !!“ (MATZ 1875: 26) nicht von BARBER (1917) aufgenommen. Dagegen beziehen sich weitere in die „Flora der Oberlausitz“ übernommene Angaben auf Fundorte, die nicht in der (sächsisch/brandenburgischen) Oberlausitz sondern in Tschechien liegen (z. B. von *Polygonatum verticillatum*: Kleis, Jeschken, Christophsgrund).

Im Herbarium des Staatlichen Museums für Naturkunde Görlitz (GLM) befinden sich keine Belege von Matz. Ein Beleg von ihm - zu *Montia fontana* (Oybin 1872) - liegt aber im Herbar Göttingen (H. Jage in lit).

Das wenige, was wir von dem Leben des Dr. Matz wissen, stammt vorwiegend aus einem Nachruf von Paul Graebner, der im folgenden gekürzt wiedergegeben wird:

„Albert Emil Rudolf Matz wurde am 19. November 1852 zu Potsdam geboren ... Aus einfachen Verhältnissen arbeitete er sich durch eigene Kraft allmählich zu seiner letzten angesehenen Stellung empor. Nachdem er das Gymnasium verlassen, wurde er zunächst Apotheker, als welcher er 3½ Jahre lang praktizierte und studierte. Schon in dieser Zeit beschäftigte er sich lebhaft mit Botanik. ... Bereits als 22jähriger junger Mann trat er in den Botanischen Verein der Provinz Brandenburg ein.

Im vierten Jahr seiner pharmaceutischen Thätigkeit bot sich ihm Gelegenheit Medicin zu studieren. ... Nach Abschluss seiner Studien ... trat er als Militärarzt 1880 beim Garde-Fuss-Artillerie-Regiment ein, wurde dann bald Assistenzarzt im Leib-Garde-Husaren-Regiment... Gar bald erging an ihn der ehrenvolle Ruf an die Kaiser Wilhelms-Akademie in Berlin und von dort wurde er zum Stabsarzt des Garde-Schützen-Bataillons in Gr.-Lichterfelde ernannt. In jenen Jahren, als er in Berlin und Lichterfelde resp. Steglitz weilte, war er eines der eifrigsten Mitglieder des Botanischen Vereins ... Er wurde [1889?] Oberstabsarzt im 152. Infanterie-Regiment in Magdeburg und auch nach der Verlegung dieses Regiments blieb er durch seine Versetzung in das Fuss-Artillerie-Regiment in dieser Stadt. ... Ein tückisches Nierenleiden warf ihn im Frühling dieses Jahres auf das Krankenlager ... Am 7. Mai 1902 entschlief er...

Was seine botanische Thätigkeit anbetrifft, so war die Pflanzenkunde ihm stets die liebste Wissenschaft gewesen. ... So wie es irgend ging, wanderte er sammelnd ins Weite, auf kleinen Exkursionen in die Umgebung seines Wohnortes oder anderer Orte seiner Heimatsprovinz. Wenn aber ein längerer Urlaub winkte, schmiedete er Pläne für Reisen ins Ausland. 1887 ging er nach Italien ... 1888 war er in Aegypten, 1899 in den Vogesen und das Jahr darauf wieder in Italien. ... 1895 reiste Matz nach Sicilien und Calibrien, 1899 nach Spanien und schliesslich 1901 nach Frankreich und abermals nach Italien. Von jeder Reise brachte er reiche Pflanzensätze mit, die er in seinen Mussestunden im Winter ordnete und bestimmte. ... Stets war er bereit von den Pflanzen abzugeben und sein wertvolles Material zur Verfügung zu stellen, wenn es die Förderung der Arbeit eines Fachgenossen galt. ...“ (GRAEBNER 1903: 38ff).

Über die vorletzte der von Graebner genannten Reisen erfährt man etwas Näheres bei WARNSTORF (1899). In seinem Beitrag „Bryologische Ergebnisse der wissenschaftlichen Reise des Oberstabsarztes Dr. Matz in Magdeburg durch die iberische Halbinsel in der Zeit von Anfang März bis Mitte Mai 1899“ beschreibt der Neuruppiner Bryologe C. Warnstorf nicht nur, wie es zu dieser Arbeit gekommen ist, sondern lässt Matz auch selbst zu Worte kommen. Warnstorf schreibt:

„In ihrer Februar-Nummer d. J. brachte die „Allgemeine Botanische Zeitschrift“ die Notiz, dass der Oberstabsarzt Dr. Matz in Magdeburg Anfangs März eine grössere - wenn auch nicht, wie man nach der betreffenden Notiz vermuthen musste - ausschliesslich botanisch-wissenschaftliche Reise nach Spanien und Portugal anzutreten beabsichtige. Als langjähriger Bekannter dieses Herrn wandte ich mich in Folge dessen mit der Bitte an ihn, doch auf dieser Reise soviel wie irgend möglich auch die Mooswelt beachten und mir eventuell das gesammelte Material als Muster ohne Werth zur Bearbeitung übersenden zu wollen. Dieser Bitte ist er nun in zuvorkommender Weise nachgekommen, ... In der mir von Herrn Dr. Matz gütigst zur Verfügung gestellten ausführlichen Reiseskizze berichtet er über die von ihm berührten Punkte wie folgt:

„Am 28. Februar Abends Abfahrt von Magdeburg direct nach Marseille, Ankunft daselbst am 2. März früh. - 4. März. Fahrt über Cette, Port Bou nach Barcelona, Aufenthalt daselbst bis 10. März. ... 14. März. Ausflug über Sagunt nach Segorbe; Excursion daselbst mit Apotheker Carlos Pau, einem ausgezeichneten Kenner der spanischen Flora. ... 5. Mai. Zu Wagen durch Aljubarrota über das Schlachtfeld gleichen Namens. Sodann weiter durch Leiria mit der Bahn nach Coimbra. Hier fand ich bei Professor Henriques und dem Universitätsgärtner Moller das freundlichste Entgegenkommen und blieb bis 9. Mai. Ein sehnlichster Wunsch von mir, *Drosophyllum lusitanicum* an seinem natürlichen Standorte zu sammeln, sollte hier in Erfüllung gehen, und so konnte ich am 6. April in einem trockenen, sandigen Nadelwalde, von *Pinus maritima* bei Fonte da Telha diese interessante, insectenfressende Pflanze mit zahlreichen an ihren Stieldrüsen gefangenen kleinen Insecten lebend beobachten und einsammeln. In demselben Walde kam auch der auf *Cistus*-Arten lebende, durch seine prächtigen gelbrothen Blüten ausgezeichnete *Cytinuis Hypocistis* vor, welchen ich zum ersten Male zu Tausenden in den Cistusheiden bei Tanger nach dem Cap Spartel zu gesehen hatte. Am 8. Mai machte ich mit Manuel Ferreira einen Ausflug nach Bussaco in den althehrwürdigen Klosterwald, welcher wegen seiner wundervollen, mehrhundertjährigen „Cedern von Goa“ (*Cupressus glauca*) berühmt ist. Der Baum gedeiht hier ebenso wie in seinem Vaterlande, dem Himalaya. Das canarische Farnkraut *Davallia canariensis*, welches ich bei Cintra häufiger sah, war hier nur sparsam vertreten. Auf der Höhe des Berges kommt an der Aussenseite der Klostermauer *Asplenium Ruta muraria* vor; es ist dies nach mündlicher Mittheilung von Prof. Henriques der einzige Standort dieser Art in Portugal. Ausser den genannten Pteridophyten sammelte ich während der Reise an bemerkenswerthen Arten noch folgende: *Asplenium fontanum* auf dem Montserrat, *Asplenium palmatum* (azor.-canar. Art), an schattigem, feuchten Gemäuer bei der maurischen Cisterne auf dem Castello Jos Mouros bei Cintra und ferner an einer quelligen Stelle unter Brombeergebüsch am Wege beim Cap Spartel nach Tanger zu in Marocco. An dieser Stelle in Gesellschaft mit *Gymnogramme leptophylla* und *Asplenium Adiantum nigrum*, *Notholaena vella* (*N. lanuginosa*) an Felsen bei Fuesanta (Mureia), bei Almeria und bei Alcalá del Guadaíro (Sevilla). *Cheilanthes fragrans*, auf dem Montserrat, am Mono bei Denia, und an Mauern bei der Cartuja bei Granada. Nicht selten sah ich *Gymnogramme leptophylla*, *Selaginella denticulata*, sehr häufig *Ceterach officinarum* und *Adiantum Capillus veneris*, an einem Graben bei Fonte da Telha (Coimbra) *Osmunda regalis*, bei Bussaco und besonders bei Cintra, hier auch auf alten Eichen, malerisch oft hoch hinauf kletternd. *Polypodium vulgare* forma *serratum*. Die meisten und interessantesten auf meiner Reise aufgenommenen und Herrn Warnstorf übermittelten Moose stammen von Cirtra, Coimbra und Bussaco. ... 9. Mai. Nachmittags Abreise nach dem herrlich gelegenen Oporto. ... 17. und 18. Mai San Sebastian. Die Heimreise erfolgte über Bordeaux und Paris.'., (WARNSTORF 1899: 396 f.)

Der Reiseskizze von Dr. Matz folgt bei WARNSTORF dann ein „Verzeichnis der von Dr. Matz aufgenommenen Moose“, das 47 Laubmoose (darunter die Erstbeschreibung von *Dicranella lusitanica* Warnst.) und 6 Lebermoose enthält.

Trotz der aufgefundenen Literatur bleibt einhundert Jahre nach dem Tode von Albert Matz bzw. 127 Jahre nach seinem „Beitrag zur Flora von Zittau“ noch so manche Frage vorläufig unbeantwortet, z. B.

- Wie kommt der Potsdamer Albert Matz dazu, 1872 in der Umgebung von Zittau (und wenige Jahre später auch bei Seehausen - s. Literaturverzeichnis) zu botanisieren?
- Nach welchen Gesichtspunkten erfolgte seine Artenauswahl in der Zittauer Arbeit?
- Waren ihm zur Zittauer Flora die Arbeiten von SCHMIDT (1801), PESCHEK (1821) und CANTIE-NY (1854) bekannt?
- Auf welchem Wege kam sein Herbarbeleg aus der Oberlausitz nach Göttingen?
- Aus welchen „einfachen Verhältnissen“ stammt Matz?
- Was geschah mit seinem wissenschaftlichen Nachlass?
- Wieso wurde die Reiseabsicht eines Magdeburger Militärarztes ausgerechnet in einer österreichischen botanischen Zeitschrift bekannt gegeben?

#### Publikationen von A. Matz:

MATZ, A. (1875): Beitrag zur Flora von Zittau. - Verh. Bot. Ver. Brandenb. **17**: 25-34

- (1877): Über mehrere seltenere Pflanzen der märkischen Flora größtentheils aus der Gegend von Seehausen in der Altmark. - Verh. Bot. Ver. Brandenb. **18** (1876) Verh. S. 111 L. Berlin 1877

- (1877): Beitrag zur Flora der nordöstlichen Altmark mit besonderer Berücksichtigung der Umgegend von Seehausen. - Verh. Bot. Ver. Brandenb. **19**: 42-57
- (1900): *Erigeron Karwinskianus* var. *mucronatus* (DC. a. A.) = *Vittadina triloba* aut. non DC., eine in Italien und Portugal neu eingebürgerte Pflanze. - Verh. Bot. Ver. Brandenb. **41**: XXX111-XXXIV.

Publikationen ..zu“ A. Matz:

- BARBER, E. (1898): Flora der Oberlausitz preußischen und sächsischen Anteils einschließlich des nördlichen Böhmens, I. Teil. Die Gefäßkryptogamen. - Abh. Naturforsch. Ges. Görlitz **22**: 337-387 [zitiert MATZ 1875 und übernimmt Fundortangaben daraus]
- (1901): Flora der Oberlausitz preußischen und sächsischen Anteils einschließlich des nördlichen Böhmens. II. Teil. Die Gymnospermen und Monocotyledonen - Abh. Naturforsch. Ges. Görlitz **23**: 1-169
  - (1917): Flora der Oberlausitz preußischen und sächsischen Anteils einschließlich des nördlichen Böhmens. III. Teil. Die Dicotyledonen. Abteilung III. Familie Leguminosae - Halorrhagidaceae. - Abh. Naturforsch. Ges. Görlitz **28**: 373-445
- ÆLAKOVSKY, L. (1877-1881): Prodromus der Flora von Böhmen, nebst Nachträgen, im Archiv der naturw. Landesdurchforschung von Böhmen. Prag [u. a. mit Hinweis zu A. Matz: gab ein Verzeichnis von Pflanzen des nördlichen Böhmens an der sächsisch-lausitzischen Grenze heraus]
- DUNGER, I. (1995): Zur Geschichte der Floristik der Oberlausitz, mit besonderer Würdigung der Arbeiten von Emil Barber und Max Militzer. - Ber. Naturforsch. Ges. Oberlausitz **4**: 55-64 [enthält zu Matz nur Literaturzitat von 1875 sowie vollständige Vornamen und Geburts- u. Sterbejahr]
- FUNKE, H. (1963/64): Beiträge zur Geschichte der Floristik in Sachsen. - Ber. Arbeitsgem. sächs. Botaniker N. F. **V/VI**, 2: 447-472 [S. 456: „von Matz ist nur bekannt, dass er als Arzt in Berlin tätig war“]
- GRAEBNER, P. (1903): Albert Matz. - Verh. Bot. Ver. Brandenburg **44** (1902): XXXVIII-XL. Berlin 1903  
MAIWALD, V. (1904): Geschichte der Botanik in Böhmen. Wien und Leipzig [S. 238 zu Matz]
- MILITZER, M., unter Mitarbeit v. A. HARTMANN & O. NERLICH (1936): Flora der Oberlausitz einschließlich des nördlichen Böhmens. IV. Teil Die Dicotyledonen. Chenopodiaceae. Droseraceae. [Begonnen von E. Barber] - Abh. Naturforsch. Ges. Görlitz **33**, I: 7 - 88
- MILITZER, M. (1942): Flora der Oberlausitz einschließlich des nördlichen Böhmens. VI. Teil. (7. Fortsetzung) Die Dicotyledonen. Boraginaceae - Solanaceae. [Begonnen von E. Barber]. - Abh. Naturforsch. Ges. Görlitz **33**, 3: 23-70
- (1954): Flora der Oberlausitz einschließlich der nördlichsten Tschechoslowakei. VII. Teil (8. Fortsetzung) Die Dicotyledonen. Scrophulariaceae - Lobeliaceae. [Begonnen von E. Barber]. - Abh. Naturforsch. Ges. Görlitz **34**, I: 5-71
  - & E. GLOTZ (1955): Flora der Oberlausitz einschließlich der nördlichsten Tschechoslowakei. VIII. Teil (9. Fortsetzung). - Abh. Naturforsch. Gesellschaft Görlitz **34**, 2: 4-77
- PAGEL (1903): Geschichte der Medicin und der Krankheiten. - Jahresbericht über die Leistungen und Fortschritte in der gesamten Medicin (Fortsetz. v. Virchow's Jahresbericht.) **XXXVII**, I. Bericht für das Jahr 1902 [zu Matz S. 421]
- WARNSTORF, G. (1899): Bryologische Ergebnisse der wissenschaftlichen Reise des Oberstabsarztes Dr. Matz in Magdeburg durch die Iberische Halbinsel in der Zeit von Anfang März bis Mitte Mai 1899. - Österreich, bot. Zeitschr. **49**: 396-400

Anschrift des Verfassers:

Hans-Werner Otto  
Putzkauer Str. 5  
01877 B i s c h o f s w e r d a